



St.Gallen, 5. September 2018

3. Kulturtag Pädagogische Hochschule St.Gallen – Schlussanlass

Sehr geehrter Rektor Biedermann

Sehr geehrter Herr Prorektor Prof. Annen

Geschätzte Erziehungsrätin Maria Gloor

Geschätzte Mitarbeitende der PHSG und von klick – Kulturvermittlung Ostschweiz

Liebe Studierende und Kulturschaffende

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach dieser grandiosen Tanzeinlage von eben, möchte ich allfällige Erwartungen gleich dämpfen: Ich tanze nicht und habe auch sonst keine künstlerische Einlage geplant. Ich begrüsse Sie aber meinerseits und im Namen der Regierung herzlich zum 3. Kulturtag der PHSG und bedanke mich für die Einladung. Als Bildungschef komme ich nicht umhin, den Kulturbegriff aus der Bildungsperspektive zu betrachten. Bildung und Kultur sind in der Tat eng verwoben, denn Kultur - und auch Kunst - sind ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung. Gemäss UNESCO kann «Kultur in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.» So gesehen ist jede Art von Bildung auch Vermittlung von Kultur. Neben den Fächern Sprachen und Kunst, also Gestaltung, Theater und Musik, tragen demnach auch «Natur, Mensch, Gesellschaft» und «Ethik, Religion und Gemeinschaft» zur Stärkung des kulturellen Wissens und der Schärfung des künstlerischen Urteilsvermögens bei.

Kunst und Kultur haben in der Schule einen hohen Stellenwert. Die Vermittlung kultureller Bildung ist Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kantone. Die Volksschule hat den Auftrag den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu den verschiedenen Bereichen von Kultur zu öffnen. Kulturelle Bildung gehört zur Allgemeinbildung, und als solche wird ihr im Berufsleben die Relevanz oft abgesprochen. Es ist schade, dass der Wert des Wissens oder Könnens immer zuerst am finanziellen Nutzen festgemacht und der Eigenwert der Allgemeinbildung oft zu wenig wahrgenommen wird. In schöner Regelmässigkeit wird nach Sinn oder Unsinn der



entsprechenden Fächer gefragt. Wozu Französisch lernen, wenn ich Wirtschaftsinformatiker oder Fachangestellte Gesundheit lernen will? Wozu sich mit literarischen Texten auseinandersetzen, wenn doch zunehmend mathematische Fähigkeiten gefragt sind? Was bringt es, die Kinder in Werken und Handarbeit zu unterrichten, wo der Umgang mit Computern heute viel wichtiger ist? Wie so oft, ist die Welt aber nicht schwarz oder weiss, es geht nicht um entweder oder. Die Frage ist darum nicht, sollen Kinder und Jugendliche Sprachen / Kultur oder Mathematik / Technik lernen, sondern wie können ihnen verschiedene Grundfertigkeiten *ganzheitlich* vermittelt werden. Als angehende Lehrpersonen helfen Sie Kindern und Jugendlichen auch in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Individuen. Gerade Kunst ist in dieser Hinsicht ein dankbares Vehikel und ermöglicht vielfältige Erfahrungen. Die Kunst ist ein vereinbarter Freiraum einer Gesellschaft. Es ist Raum, in dem Irritation und Chaos möglich sind, in dem sich Dinge entwickeln können, in dem das Experiment und damit verbunden die Möglichkeit des Scheiterns erlaubt sind. Und wem steht dies mehr zu als Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit? Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kunstformen fördert ein kreatives Denken und lädt zu Perspektivwechsel ein. Ein kreativer Zugang zu Wissen fördert wiederum Ideenreichtum, der später im Berufsleben in allen Branchen gefragt ist. «Die Kunst ist zwar nicht das Brot, wohl aber der Wein des Lebens.» sagte Jean Paul, deutscher Dichter, Publizist und Pädagoge (1763-1825). Damit will ich natürlich nicht sagen, dass sie den Schülerinnen und Schülern Wein ausschenken sollten! Der Ausspruch ist vielmehr dahingehend zu verstehen, dass sich Kunst zwar nicht immer finanziell auszahlt, das Leben jedoch auf jeden Fall verschönert und sich darum die Auseinandersetzung damit lohnt. Ich bin der Ansicht, dieses Bewusstsein, dass sich Kunst lohnt, sollte den Kindern und Jugendlichen mitgegeben werden. Als Lehrperson – nach ihrem Studium – integrieren sie die Auseinandersetzung mit künstlerischen Denk- und Handlungsweisen als elementaren, allgemeinbildenden Teil in ihrem Unterricht, besuchen Kulturinstitutionen oder organisieren selber ein Kunstprojekt. Da ist es wichtig, wenn man Bescheid weiss, die richtigen Personen und Institutionen kennt. Nach dem heutigen Kulturtag sollte ihnen dies hoffentlich leichter fallen. Dieser ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen der Kulturinstitutionen, Begegnungen, die aktive Auseinandersetzung und anregende Diskussionen über Kunst, Musik, Theater, Tanz, Film etc. Der Kulturtag zeigt, was wir aus der Forschung schon wissen, nämlich dass es fruchtbarer ist Wissen nicht nur zu lehren, sondern durch eigenes Tun selber Erfahrungen zu machen. Er zeigt aber auch, wie vielfältig das Kulturangebot in der Stadt St.Gallen und in der Region ist. Nutzen sie die Zeit während dem Studium um ins Kulturleben einzutauchen. Sollten sie trotzdem einmal am Ende Ihres Kunst- oder Kultur-



lateins sein, erhalten Sie Unterstützung von klick – Kulturvermittlung Ostschweiz oder von Kulturverantwortlichen in der Schule. Aktuell gibt es in der Ostschweiz 246 Kulturverantwortliche Lehrpersonen in Schulen, davon 140 im Kanton SG. Kulturverantwortliche werden von der Schulleitung bestimmt und sind im Schulhaus die Ansprechperson in Sachen Kulturvermittlung. Sie wissen Bescheid und setzen sich dafür ein, dass Kultur im Schulhaus einen festen Platz hat, die tollen klick-Angebote in und ausserhalb der Schule einfach und günstig genutzt werden und Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Kunstschaffende miteinander einen kreativen Schaffensprozess erleben können. Wer weiss, vielleicht werden sie als künftige Lehrerinnen und Lehrer auch einmal Kulturverantwortliche. Ich würde mich freuen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen genussvollen Ausklang des Kulturtages – mit DJ habe ich mir sagen lassen - und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.